

Vorwort

Das Interesse an Wanzen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen, im Vergleich zu Schmetterlingen, Käfern oder Libellen finden Wanzen aber zu Unrecht noch immer zu wenig Beachtung.

Die gängigen Bestimmungswerke über die im deutschsprachigen Raum Mitteleuropas vorkommenden Wanzen sind inzwischen vergriffen und nicht mehr auf einem aktuellen Stand. Daten zur Biologie sind nur in älteren Standardwerken oder in vielen Einzelveröffentlichungen, die meist nicht leicht zugänglich sind, zu finden. Die Neubearbeitung der Wanzen in der von Friedrich Dahl begründeten Reihe „Die Tierwelt Deutschlands“ soll deshalb diese Lücke schließen. Um einen größeren Leserkreis anzusprechen, wurden nicht nur die Wanzen Deutschlands, sondern auch die Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz aufgenommen.

In den Bänden 1 - 3 werden sämtliche derzeit im genannten Gebiet vorkommenden Wanzenarten vorgestellt. Ein repräsentativer Teil dieser Arten wird abgebildet, in einigen Fällen auch deren Larven, die sich oftmals deutlich von den erwachsenen Wanzen unterscheiden. Von Arten mit auffälligen individuellen Unterschieden in Körperbau, Färbung und Flügelausbildung, die vielfach geschlechtstypisch sind, werden nach Möglichkeit mehrere Formen abgebildet. Sofern eine Bestimmung von Arten ausschließlich nach Abbildungen versucht wird, kann es leicht zu Irrtümern kommen. Ein ähnliches Färbungsmuster oder ein ähnlicher Habitus kann auch bei verschiedenen Arten auftreten, die oft auch noch zu ganz verschiedenen Verwandtschaftsgruppen gehören. Eine Bestimmung dieser Arten ist nur durch Vergleich spezieller Merkmale möglich. Auf die hierfür relevanten morphologischen Angaben und auf die Beschreibung von Bestimmungsmerkmalen wurde an dieser Stelle weitgehend verzichtet, da dies den geplanten folgenden Bestimmungsbänden anderer Autoren in der Reihe „Tierwelt Deutschlands“ vorbehalten ist.

Der erste Band berücksichtigt die Dipsocoromorpha, Nepomorpha, Gerromorpha und Leptodomorpha sowie die Cimicomorpha ohne die Miroidea. Letztere, zu denen die artenarmen Microphysidae (Flechtenwanzen) und die sehr artenreichen Miridae (Weichwanzen) gehören, werden im 2. Band und die Pentatomomorpha in Band 3 behandelt. Band 4 behandelt allgemeine Themen, insbesondere Großsystematik, Phylogenie, Morphologie, Fortpflanzung und Entwicklung.

In Nomenklatur und Taxonomie richten wir uns im Wesentlichen nach dem Katalog von AUKEMA & RIEGER (1995 ff.). Gattungen und Arten haben wir jeweils alphabetisch geordnet, ohne jedoch Untergattungen zu berücksichtigen. Ebenso wurde auf die Angabe von Unterarten verzichtet. Innerhalb einiger Unterfamilien können Gattungsgruppen in Tribus zusammengefasst sein. Wir haben sie nicht in jedem Fall explizit erwähnt, sondern nur, wenn es uns sinnvoll erschien, diese Kategorie zu berücksichtigen. Das betraf vor allem größere und deutlich erkennbare Verwandtschaftsgruppen.

In den Bänden 1 - 3 sind zu jeder Art Angaben zur Größe, Verbreitung, zum jahreszeitlichen Auftreten, zur Eiablage, Überwinterung, zu den bevorzugten Lebensräumen, zur Nahrungswahl und zu den Wirtspflanzen zusammengestellt. Die angegebenen Ober- und Untergrenzen der Körperlänge sind durchschnittliche Grenzwerte für beide Geschlechter, es können

daher je nach Ernährungs- und Fundortbedingungen gelegentlich auch noch kleinere oder größere Exemplare vorkommen.

Die Angaben zur großräumigen Verbreitung beruhen auf den Angaben im Katalog der Paläarktischen Wanzen (AUKEMA & RIEGER 1995 ff.), die zur Verbreitung innerhalb Deutschlands auf der Zusammenstellung von HOFFMANN & MELBER in KLAUSNITZER (Hrsg.) (2003) sowie der Auswertung verschiedener Roter Listen und Landeslisten einzelner Bundesländer. Die Häufigkeit einzelner Arten kann regional und zeitlich extremen Schwankungen unterliegen, Angaben hierzu sind nur als allgemeine Einschätzung für den angegebenen geographischen Ausschnitt zu verstehen.

Die Angaben zu bevorzugten Biotoptypen, zu Präferenzen für Sonderhabitate und zu abiotischen und biotischen Bedingungen für das Vorkommen einzelner Arten beziehen sich auf die durchschnittlichen Ansprüche der Tiere. Im Einzelfall und vor allem außerhalb des hier behandelten Gebietes können durchaus Abweichungen vorkommen.

Art und Ausmaß der Bindung von phytophagen Arten an bestimmte Nahrungspflanzen sind in vielen Fällen bisher nur unzureichend geklärt. Um tatsächliche Präferenzen für Futter- oder Habitatpflanzen nicht zu verdecken, wurde darauf verzichtet, alle in der Literatur für eine bestimmte Wanzenart erwähnten potenziellen, aber nicht sicher belegten Nahrungspflanzen aufzuzählen.

Die Erscheinungszeiten einzelner Entwicklungsstadien (Phänologie) sind ungefähre Durchschnittswerte. Je nach den lokalen abiotischen Bedingungen und in Jahren mit extremen Witterungsverläufen können mehr oder weniger starke Abweichungen auftreten. Auch die Zahl der in einer Saison durchlaufenen Generationen kann regionalen Schwankungen unterliegen.

Als Informationsquellen für Daten zur Biologie der mitteleuropäischen Wanzen standen verschiedene allgemeine Buchpublikationen zur Verfügung, die Angaben vor allem über höhere Taxa enthalten, wie z. B. die von WEBER (1930), JORDAN (1952, 1962), MILLER (1971), DOLLING (1991) oder SCHUH & SLATER (1995). Außerdem werteten wir eine Reihe vor allem älterer Standardwerke aus; aufbauend auf dem Werk von DOUGLAS & SCOTT (1865) hat BUTLER (1923) die Biologie der auf den Britischen Inseln vorkommenden Arten dargestellt, die Beschreibungen wurden von SOUTHWOOD & LESTON (1959) übernommen und ergänzt. Manche Angaben in diesen Werken müssen aus heutiger Sicht allerdings korrigiert werden. Die umfangreicheren deutschen Bestimmungswerke von STICHEL (1925-1938, 1955-1962), GULDE (1933-1957) und WAGNER (1952, 1961, 1966, 1967) enthalten bei den meisten Arten kurze Beschreibungen zur Lebensweise. Vor allem lassen sich aus der Monographie von PÉRICART (1972) und der "Faune de France" (MOULET, 1995, PÉRICART 1983, 1984, 1987, 1990, 1999), deren Inhalt weit über die Grenzen Frankreichs hinausgeht, viele Details zur Biologie der mitteleuropäischen Arten entnehmen.

Einzelne Abhandlungen, die nur Teilgruppen der Wanzen abdecken, wie die Werke von ANDERSEN (1982) über Gerromorpha oder von KULLENBERG (1944) und WHEELER (2001) über Miridae werden bei den jeweiligen Taxa zitiert. Viele interessante Details enthalten die beiden umfangreichen Abhandlungen von COBBEN (1968, 1978).

Vor allem angewandt entomologische Aspekte von Wanzen behandelt die Zusammenstellung von SCHAEFER & PANIZZI (2000). Der größte Teil der Informationen zur Biologie der ein-

heimischen Wanzenarten ist jedoch in einer großen Anzahl faunistischer und ökologischer Einzelpublikationen enthalten. Herausgehoben werden sollen in diesem Zusammenhang die über 30 Publikationen von STEHLÍK und Koautoren (1981 - 2002) zur Wanzenfauna Tschechiens und der Slowakei, die jeweils sehr ausführliche Zusammenstellungen von Original- und Literaturdaten fast aller mitteleuropäischer Arten enthalten.

In den folgenden Kapiteln wurde versucht, die wichtigsten Basisdaten zur Lebensweise mitteleuropäischer Wanzen aus der Literatur zusammenzufassen und in Kurzmonographien für einzelne Arten darzustellen. Sie stammen aus zahlreichen Einzelpublikationen, die im Einzelnen hier nicht zitiert werden können, und aus den oben erwähnten größeren zusammenfassenden Werken zur Morphologie und Lebensweise der Heteroptera. Daneben flossen die persönlichen Erfahrungen der Autoren sowie mündliche und schriftliche Mitteilungen mehrerer Spezialisten ein.